

Grafisches  
Arbeitsmarkt  
Informationssystem

Bezirksprofile 2010

Arbeitsmarktbezirk  
705 Kufstein



---

## ARBEITSMARKTPROFIL 2010

<b>Kufstein</b>
-----------------

### **Inhalt**

Zur Charakteristik des Arbeitsmarktbezirkes .....	2
Bevölkerungsstruktur und -entwicklung.....	3
Wirtschaftsstruktur und -entwicklung .....	5
Beschäftigung und Arbeitslosigkeit .....	6
Stellenangebot und Lehrstellenmarkt .....	7
Kinderbetreuungseinrichtungen .....	7
Bildung .....	8
Regionale Fördermaßnahmen.....	11
Glossar und Quellenangaben.....	12

## ARBEITSMARKTPROFIL 2010

### Kufstein

*Positive Bevölkerungsentwicklung, steigende Beschäftigtenzahlen, unterdurchschnittliche, besonders bei den Männern rückläufige Arbeitslosenquote*

	<b>Kufstein</b>	<b>Tirol</b>	<b>Österreich</b>
Einwohner/innen am 1.1.2010 (Bevölkerungsregister)	<b>99.928</b>	706.873	8.375.290
davon Frauen	<b>50.845</b>	361.150	4.296.197
Veränderung der Einwohnerzahl 2002-2010 (Bevölkerungsregister)	<b>6,2%</b>	4,6%	3,9%
Arbeitslosenquote 2010 - insgesamt	<b>5,7%</b>	6,1%	6,9%
Frauen	<b>5,8%</b>	6,0%	6,3%
Männer	<b>5,5%</b>	6,1%	7,5%
Katasterfläche (KF) in km <sup>2</sup>	<b>969</b>	12.640	83.879
Anteil des Dauersiedlungsraums (DSR)* an der KF	<b>26,3%</b>	11,9%	38,7%
Einwohner/innen pro km <sup>2</sup> KF	<b>103</b>	56	100
Einwohner/innen pro km <sup>2</sup> DSR	<b>392</b>	470	258

\*Dauersiedlungsraum: Katasterfläche ohne Wald, Almen, Gewässer und Ödland

Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

### Zur Charakteristik des Arbeitsmarktbezirkes

Der Arbeitsmarktbezirk Kufstein entspricht dem politischen Bezirk Kufstein und besteht aus 30 Gemeinden, darunter drei Städte (Kufstein, Rattenberg und Wörgl).

Der Inn bildet die Grenze zwischen zwei Landschaftstypen. Diese sind südlich des Inns die Nördlichen Kalkalpen und nordwestlich des Inns das Alpenvorland.

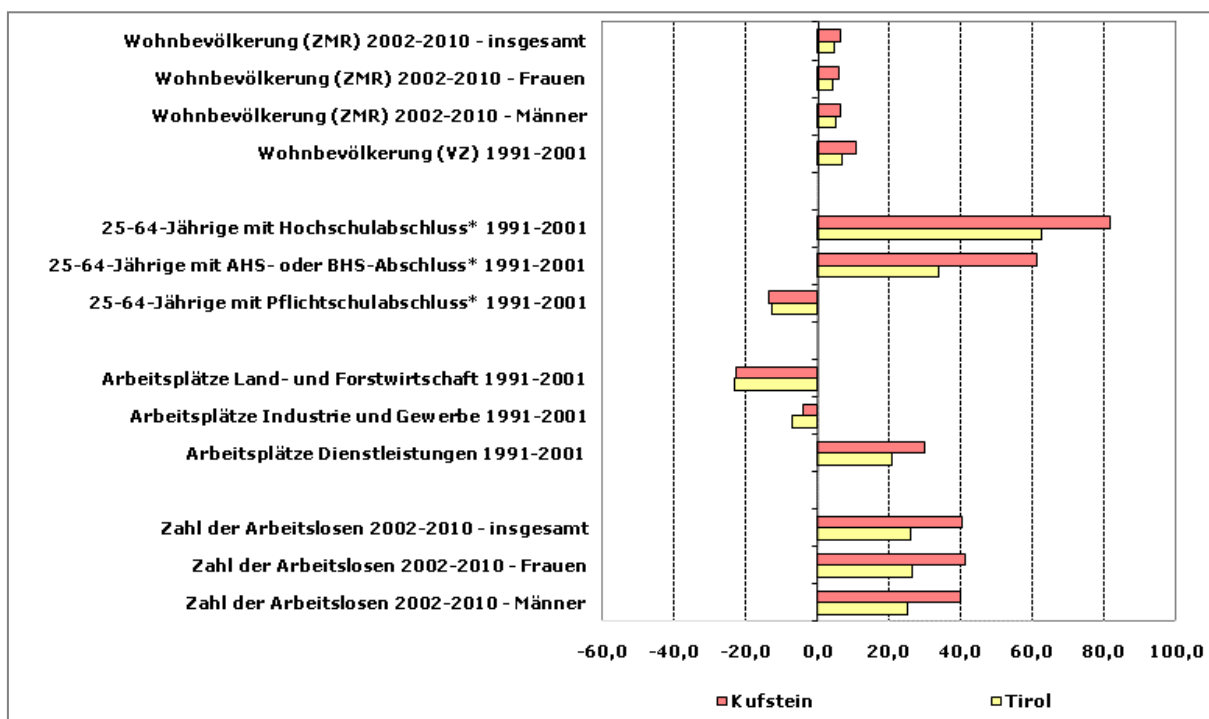
Die Siedlungs- und Arbeitszentren des Bezirkes sind Kufstein, Wörgl, Kundl, Brixlegg, Kirchbichl, Ebbs, Radfeld und Kramsach, wo über 70% der Erwerbstätigen des Arbeitsmarktbezirkes arbeiten. Mit der Tourismusentwicklung geht in einigen Teilregionen auch eine rege Siedlungstätigkeit einher.

Die Inntalgemeinden sind aufgrund der Inntal Autobahn (A12) und durch den Zugang zu den internationalen Eisenbahnverbindungen sehr gut erreichbar und an die Wirtschaftsräume Südbayerns, den Zentralraum Innsbruck und auch an Norditalien angebunden. Die innerregionalen Erreichbarkeitsverhältnisse sind aufgrund des gut ausgebauten Straßennetzes günstig, lediglich das innere Alpbachtal liegt peripher.

Grafik 1:

### Indikatoren sozio-ökonomischer Entwicklung

Veränderungen in %



ZMR ... Zentrales Melderegister (Bevölkerungsregister)

VZ ... Volkszählung

Arbeitsplätze ... Erwerbstätige am Arbeitsort laut Volkszählung

AHS ... Allgemeinbildende höhere Schule

BHS ... Berufsbildende höhere Schule

\*Bildungsabschlüsse: Darstellung der Bildungsstruktur (höchste abgeschlossene Ausbildung) der Bevölkerung im Alter von 25 bis unter 65 Jahren

Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

### Bevölkerungsstruktur und -entwicklung

Im Arbeitsmarktbezirk Kufstein lebten laut Bevölkerungsregister im Jahr 2010 99.928 Personen, 50,9% davon Frauen. Dies entspricht 14,1% der gesamten Tiroler Wohnbevölkerung.

Kufstein (17.174 EW, Frauenanteil 52,3%) sowie die Gemeinden Wörgl (12.409 EW, Frauenanteil 51,9%) und Kirchbichl (5.243 EW, Frauenanteil 51,5%) sind die bevölkerungsstärksten Gemeinden des Bezirkes, gefolgt von Ebbs (5.168 EW, Frauenanteil 50,3%).

Die Bevölkerungszahl ist gegenüber 2009 insgesamt um 0,5% gestiegen, wobei die Entwicklung bei den Männern mit +0,7% günstiger war als bei den Frauen mit +0,4%.

Der Arbeitsmarktbezirk Kufstein zählt, was die Bevölkerungsentwicklung betrifft, zu den dynamischsten Bezirken österreichweit. Die Bevölkerungszuwächse liegen weit über den österreichischen Vergleichswerten. Betrug die Bevölkerungszunahme zwischen 1971 und 1981 mehr als 8%, so stieg die Zahl der Einwohner/innen im Zeitraum 1981 bis 1991 um 10%. Auch zwischen 1991 und 2001 (Volkszählungen) ist die Zahl der Einwohner/innen stärker als im landes- und bundesweiten Trend um 10,7% gestiegen (Tirol: +6,7%, Österreich: +3,0%). Der Bevölkerungsanstieg war in erster Linie auf die positive Geburtenbilanz (+4.662) zurückzuführen, die Wanderungsbilanz war ebenfalls stark positiv (+4.413).

Die positive Entwicklung hat sich auch nach 2001 fortgesetzt.

Zwischen 2002 und 2010 ist die Bevölkerungszahl (Bevölkerungsregister) im Bezirk Kufstein um weitere 6,2% gestiegen (Tirol: +4,6%, Österreich: +3,9%).

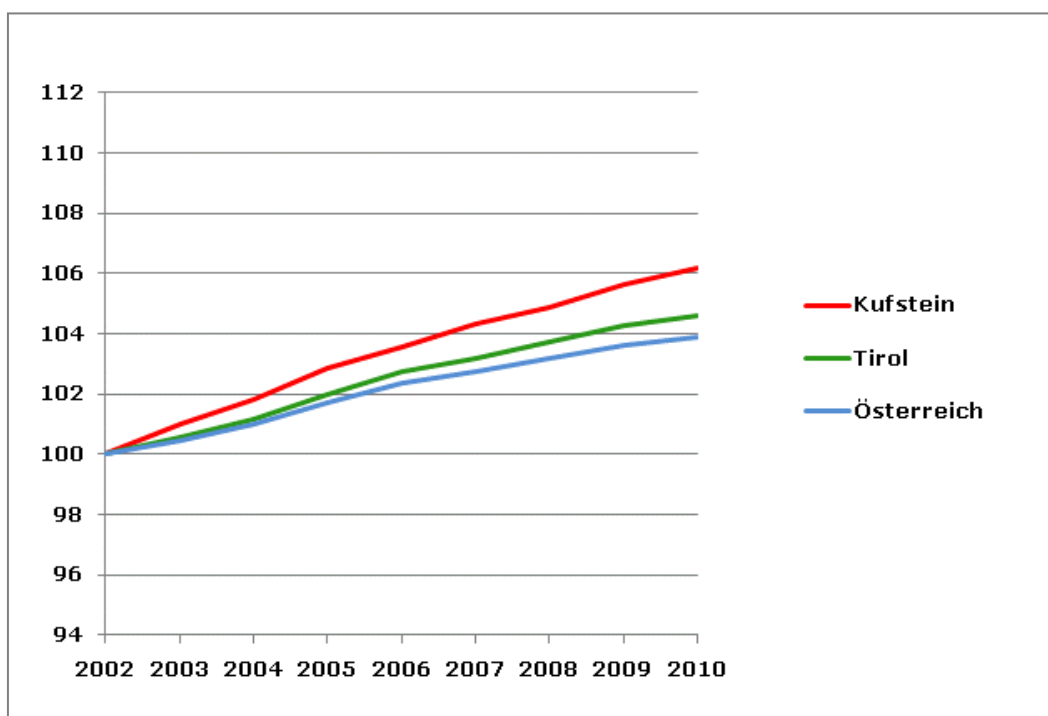
Der Anteil der Unter-15-Jährigen lag 2010 im Bezirk Kufstein mit 16,4% über dem Tiroler Durchschnitt von 15,5%, jener der Über-65-Jährigen mit 15,5% darunter (Tirol: 16,1%).

Der Anteil der ausländischen Wohnbevölkerung lag in Kufstein im Jahr 2010 mit 11,6% über dem landesweiten Schnitt von 10,7% (Österreich: 10,7%).

Grafik 2:

### Bevölkerungsentwicklung 2002-2010

Index 2002=100



Die Grafik zeigt die relative Veränderung der Bevölkerungszahl 2002-2010 laut Bevölkerungsregister. Die Bevölkerungszahl hat im Bezirk zwischen 2002 (=100%) und 2010 stark zugenommen (+6,2%). Auch in Tirol (+4,6%) und österreichweit (+3,9%) zeigen sich Bevölkerungsanstiege, allerdings in etwas schwächerem Ausmaß.

Quelle: Statistik Austria

### Wirtschaftsstruktur und -entwicklung

Der Arbeitsmarktbezirk Kufstein ist Teil der NUTS-III-Region Tiroler Unterland.

Für diese Region wurde für das Jahr 2008 ein Bruttoregionalprodukt pro Einwohner/in (BRP/EW) von 104,1% des österreichischen Werts ausgewiesen (Rang 9 unter den 35 österreichischen Regionen). Für das BRP wurde seit dem Jahr 2003 ein Anstieg um 30,3% verzeichnet (Tirol: 28,1%, Österreich: 26,8%).

Der Arbeitsmarktbezirk zählt zu den Bezirken mit immer noch überdurchschnittlich hohem Industrieanteil bei sinkender Tendenz.

Zwischen 1991 und 2001 (Volkszählungen) hat sich der Anteil der Arbeitsplätze in Industrie und Gewerbe von 40,1% auf 34,0% reduziert, auch der Anteil der Land- und Forstwirtschaft ging von 5,9% auf 4,0% zurück.

Demgegenüber steht eine Ausweitung der Dienstleistungsarbeitsplätze von 54,0% auf 61,9% aller Arbeitsplätze.

Trotz dieser Steigerung bleibt dieser Anteil klar unter dem Landesdurchschnitt (69,1%) und auch deutlich unter dem Österreichwert (68,0%).

Laut Arbeitsstättenzählung 2001 hatten von den 553 Betrieben der Sachgütererzeugung (ohne Bauwesen) 490 Betriebe weniger als 20 Beschäftigte, 19 Betriebe hatten mehr als 100 Beschäftigte. Auch im Bauwesen (333 Betriebe) und im Dienstleistungssektor dominierten die Betriebe mit unter 20 Beschäftigten.

Tabelle 1:

#### **Die größten Betriebe des Arbeitsmarktbezirkes**

##### *10 der größten Produktionsbetriebe – gerundete Anzahl der Beschäftigten 2010*

Sandoz GmbH	3.000
Ing.Hans Bodner Bauges.MBH & Co.KG.	720
Unterland Flexible Packaging GmbH	330
Freudenberg Spezialdichtungsprodukte Austria GmbH & Co KG.	300
Viking GmbH	260
Datacon Technology GmbH	250
Kathrein Austria GmbH.	220
Traktorenwerk Lindner Ges.m.b.H.	210
Österreichische Blechwarenfabrik Pirlo GmbH & Co KG	210
Giesswein Walkwaren Aktien-Gesellschaft	140

### 10 der größten Dienstleistungsbetriebe – gerundete Anzahl der Beschäftigten 2010

A.Oe.Bezirkskrankenhaus Kufstein	530
Sparkasse Kufstein Tiroler Sparkasse von 1877	240
Franz Achleitner-Fahrzeugbau und Reifenzentrum GmbH	210
Volksbank Kufstein reg.Gen.m.b.H.	200
Berger Logistik GmbH	180
Kurzentrums Bad Häring GmbH	170
Leo Krimbacher Personaldienste GmbH	150
Heinritzi Gastronomie GmbH	150
PRIMA-GASTRONOMIE GESELLSCHAFT M.B.H.& CO.KG.	140
Raiffeisenbank Wörgl Kufstein reg.Gen.m.b.H.	130

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich, Betriebsmonitoring

## Beschäftigung und Arbeitslosigkeit

### Beschäftigung

Im Jahr 2010 waren im Arbeitsmarktbezirk Kufstein 41.301 Personen unselbständig beschäftigt\*, davon 46,1% Frauen.

Zwischen 2009 und 2010 ist die Zahl der unselbständig Beschäftigten um insgesamt 1,6% gestiegen, wobei die Beschäftigung bei Frauen (+1,7%) und Männern (+1,6%) etwa gleich stark ausgeweitet werden konnte.

Zuwächse an Beschäftigten wurden in diesem Zeitraum sowohl im sekundären als auch im tertiären Sektor verzeichnet, in der Land- und Forstwirtschaft war die Beschäftigtenzahl rückläufig.

Der Beschäftigungszuwachs der vergangenen Jahre bei den Frauen war zu einem erheblichen Teil auf die Zunahme der Teilzeitarbeit bei den weiblichen Beschäftigten zurückzuführen. Die weibliche Teilzeitquote lag in Tirol 2009 bei 47,4%. Auch geringfügig Beschäftigte, die nicht zu den unselbständig Beschäftigten gezählt werden, sind zum überwiegenden Teil Frauen. Frauen gehen überwiegend im mittleren Alter (30-44 Jahre) in Teilzeit.

*\* Mit Jänner 2011 hat der Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger die Beschäftigtenstatistik rückwirkend ab 2008 umgestellt. Die offizielle Statistik der unselbständigen Beschäftigung des Hauptverbandes beruht nun nicht mehr auf den Daten der Krankenversicherungsträger, sondern wird ausschließlich aus den Datenbanken des Hauptverbandes generiert.*

### Erwerbsquoten

Die Erwerbsquote (wohntortbezogen) betrug im Bezirk im Jahr 2010 insgesamt 75,3% (Frauen: 70,3%, Männer: 79,8%) und lag damit deutlich über dem landesweiten Vergleichswert (Tirol gesamt: 74,5%, Frauen: 70,5%, Männer: 78,2%).

### Arbeitslosigkeit

Das Niveau der Arbeitslosigkeit liegt deutlich unter dem Österreichschnitt und auch unter dem Landeswert.

Die Arbeitslosenquote betrug im Jahresschnitt 2010 5,7% (Tirol: 6,1%, Österreich: 6,9%), die Frauenarbeitslosigkeit lag dabei mit 5,8% über jener der Männer (5,5%).

Im Jahr 2010 waren insgesamt 2.490 Personen als arbeitslos gemeldet. Der Frauenanteil lag bei 47,5%. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies insgesamt eine Abnahme der Zahl der arbeitslosen Personen um 8,1%, wobei der Rückgang bei den Männern (-12,6%) stärker ausfiel als jener bei den Frauen (-2,5%).

Die Zahl der arbeitslosen Ausländer/innen ging im selben Zeitraum um 6,0% zurück.

### *Pendelwanderung*

Der Arbeitsmarktbezirk Kufstein ist ein Bezirk mit einem relativ hohen Anteil an Auspendler/innen und einem vergleichsweise niedrigen Anteil an Einpendler/innen aus anderen Arbeitsmarktbezirken. Ziele der Auspendler/innen sind in erster Linie Arbeitszentren in benachbarten Arbeitsmarktbezirken sowie im Bezirk Innsbruck und in Bayern.

### **Stellenangebot und Lehrstellenmarkt**

Im Jahr 2010 waren im Arbeitsmarktbezirk Kufstein 349 offene Stellen (durchschnittlicher Bestand) gemeldet. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine Steigerung um 9,5%.

Den 46 gemeldeten offenen Lehrstellen standen im Jahr 2010 59 Lehrstellensuchende gegenüber.

Ein Problem der Lehrausbildung für Jugendliche und für Betriebe ist oftmals die Konzentration auf einige wenige Lehrberufe.

Von den insgesamt 665 beschäftigten weiblichen Lehrlingen im Jahr 2010 waren 77 im Lehrberuf Bürokaufmann/-frau, 71 im Lehrberuf Friseur/in und Perückenmacher/in (Stylist/in) und 67 im Lehrberuf Einzelhandel tätig. Die Top 3 der gewählten Berufe machten also rund 32,3% der Gesamtlehren aus.

Bei den Männern ist das Bild ähnlich: Von den insgesamt 1.261 beschäftigten männlichen Lehrlingen waren im Jahr 2010 88 im Lehrberuf Kraftfahrzeugtechnik, 84 im Lehrberuf Maschinenbautechnik und 79 im Lehrberuf Maurer/in tätig. Die Konzentration der drei häufigsten Lehrberufe machte also rund 19,9% der Gesamtlehren aus.

*Quelle: WKO, Lehrlingsstatistik*

### **Kinderbetreuungseinrichtungen**

Die besonders große Verbreitung von Teilzeitarbeit bei Frauen ab etwa 30 Jahren steht in Zusammenhang mit Betreuungspflichten für Kinder. Kinder bringen eine Vielzahl von geänderten Lebensbedingungen für Mütter (und Väter) mit sich. Untersuchungen zeigen, dass Frauen mit Kindern und familiären Versorgungspflichten am Arbeitsmarkt deutlich schlechter positioniert sind.

Im Berichtsjahr 2009/10 gab es im Bezirk 81 institutionelle Kinderbetreuungseinrichtungen (ohne Saisontagesheime), davon 47 Kindergärten, 29 Kinderkrippen und 5 Horte, etwa 3.440 Kinder wurden im selben Jahr in diesen Einrichtungen betreut. Die Zahl der betreuten Kinder pro 1.000 Einwohner/innen beträgt daher im Arbeitsmarktbezirk Kufstein im Schnitt 35 (Tirol: 34, Österreich: 37).

29 der 81 Einrichtungen konzentrieren sich auf Kufstein, Wörgl und Kundl.



Am 12. Mai 2009 beschloss der Ministerrat den verpflichtenden Gratis-Kindergarten. Damit ist seit dem Beginn des Kindergartenjahres 2009/2010 der halbtägige Kindergartenbesuch (20 Stunden pro Woche ohne Mittagstisch) im letzten Jahr vor Schuleintritt für die Eltern kostenlos. Dafür beteiligt sich der Bund an den dadurch entstehenden Mehrkosten für Länder und Gemeinden mit 70 Mio. Euro pro Kindergartenjahr.

Seit dem Beginn des Kindergartenjahres 2010/2011 ist der halbtägige Kindergartenbesuch (mindestens 16 Stunden) für Kinder, die bis zum 31.8. das fünfte Lebensjahr vollendet haben, von September bis Juni mit Ausnahme der Schulferien verpflichtend (Quelle: BMWFJ).

Das Kindergartenwesen ist in Österreich Ländersache, die Regelungen in den einzelnen Ländern sind daher sehr unterschiedlich.

Der Tiroler Landtag hat am 30. Juni 2010 das Tiroler Kinderbildungs- und Kinderbetreuungsgesetz, das mit 1. September 2010 in Kraft getreten ist, einstimmig beschlossen.

Wichtige Eckpunkte des neuen Gesetzes sind bspw. ein ganzjähriges und ganztägiges Angebot, gemeindeübergreifende und alterserweiterte Gruppen für den ländlichen Bereich (besondere Förderung durch das Land), kleinere Gruppengrößen sowie ein besserer Betreuungsschlüssel.

Weiters wurden ein verpflichtendes und kostenfreies Kindergartenjahr (seit dem Kindergartenjahr 2010/2011) für über 5-Jährige sowie ein kostenfreies Kindergartenjahr für über 4-Jährige festgeschrieben (Quelle: Amt der Tiroler Landesregierung).

Tabelle 2:

### Die wichtigsten Standortgemeinden 2009/10

Standorte	Zahl der Kinderbetreuungs-einrichtungen	Zahl der betreuten Kinder
Kufstein	16	673
Wörgl	8	463
Kundl	5	211
Kramsach	3	169
Kirchbichl	4	160
Söll	3	143
Ebbs	2	143
Wildschönau	3	127
Brixlegg	3	125
Münster	2	111
Langkampfen	3	95
Bad Häring	2	89

Quelle: Statistik Austria

## Bildung

### *Bildungsniveau*

Der österreichweite Trend zur höheren Bildung zeigt sich auch in den Bezirksergebnissen der Volkszählungen 1991 und 2001 für Kufstein. Die Zahl der Personen mit Hochschulab-

schluss bzw. mit Matura als höchstem Bildungsabschluss ist – dem gesamtösterreichischen Trend folgend – auch im Arbeitsmarktbezirk Kufstein deutlich angestiegen.

Der Anteil der 25-64-jährigen Personen mit Hochschulabschluss lag im Jahr 2001 insgesamt bei rund 6,6% (Tirol: 9,2%, Österreich: 9,9%), Matura hatten 7,6% der Personen dieser Altersgruppe (Tirol: 9,7%, Österreich: 11,5%).

Der Anteil der 25-64-jährigen Männer mit Hochschulabschluss lag im Jahr 2001 mit 7,2% über jenem der Frauen (6,0%), 8,6% der Männer dieser Altersgruppe hatten Matura (Frauen: 6,7%).

Bei der ausländischen Wohnbevölkerung lag der Anteil der 25-64-Jährigen mit Hochschulabschluss bei 8,6%, jener der Personen mit Matura bei 9,6%.

Tabelle 3:

### **25-64-jährige Wohnbevölkerung nach höchster abgeschlossener Ausbildung, Staatsangehörigkeit und Geschlecht**

Anteile 1991 und 2001 in %

	Kufstein		Tirol		Österreich	
	1991	2001	1991	2001	1991	2001
<b>Allgemeinbildende Pflichtschule</b>						
gesamt	39,1	28,7	37,3	28,5	34,2	26,2
Frauen	47,8	36,1	44,6	34,6	43,1	33,1
Männer	30,5	21,2	29,8	22,3	25,3	19,3
ausländische Wohnbevölkerung	60,7	48,2	60,8	52,9	58,6	52,9
<b>Lehrlingsausbildung</b>						
gesamt	38,6	43,5	34,5	38,4	37,0	39,4
Frauen	28,4	32,4	25,2	28,3	25,4	27,7
Männer	48,7	54,6	43,9	48,6	48,6	51,1
ausländische Wohnbevölkerung	21,2	26,6	16,4	21,6	17,4	22,0
<b>Berufsbildende mittlere Schule</b>						
gesamt	12,5	13,7	13,5	14,2	12,5	13,1
Frauen	16,0	18,8	17,8	19,7	17,0	18,6
Männer	9,0	8,4	9,1	8,7	8,1	7,5
ausländische Wohnbevölkerung	6,7	7,0	6,0	6,4	5,3	5,1
<b>Allgemeinbildende höhere Schule</b>						
gesamt	2,4	2,6	4,1	3,9	4,7	4,7
Frauen	2,2	2,5	4,0	3,8	4,8	4,9
Männer	2,5	2,7	4,2	4,0	4,6	4,6
ausländische Wohnbevölkerung	5,0	6,4	8,1	6,8	7,4	6,7
<b>Berufsbildende höhere Schule</b>						
gesamt	3,2	5,0	4,2	5,8	4,7	6,8
Frauen	2,4	4,2	3,3	5,1	3,7	6,1
Männer	4,0	5,9	5,1	6,5	5,7	7,6
ausländische Wohnbevölkerung	1,8	3,2	2,0	2,9	3,0	3,4
<b>Hochschulausbildung</b>						
gesamt	4,3	6,6	6,5	9,2	6,9	9,9
Frauen	3,3	6,0	5,1	8,5	6,0	9,8
Männer	5,2	7,2	7,8	9,9	7,8	10,0
ausländische Wohnbevölkerung	4,6	8,6	6,7	9,4	8,3	9,9
<b>gesamt</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>

Quelle: Statistik Austria

### Schulstandorte und Fachhochschulen

Der Hauptort Kufstein (AHS, HLW) und Wörgl (AHS, HAK) sind die wichtigsten Schulstandorte des Bezirkes.

Im Schuljahr 2009/2010 wurden im Arbeitsmarktbezirk Kufstein in den maturaführenden Schulen (AHS und BHS sowie Lehrerbildende höhere Schulen) etwa 2.600 Schülerinnen und Schüler unterrichtet, das waren um 2,8% mehr als im Jahr davor.

Im Arbeitsmarktbezirk Kufstein werden derzeit (Studienjahr 2010/2011) 16 Fachhochschul-Studiengänge (siehe Tabelle 4) angeboten, die von insgesamt 1.178 Studierenden, davon 549 Frauen, besucht werden.

Tabelle 4:

### Fachhochschullehrgänge und Studierende im Bezirk Kufstein Studienjahr 2010/2011

Studienort	Erhalter	Studiengang	Grad	Art	Studierende		
					gesamt	Frauen	Männer
Kufstein	FH Kufstein	Europäische Energiewirtschaft	Ba	VZ	84	16	68
Kufstein	FH Kufstein	Europäische Energiewirtschaft	Ma	BB	21	3	18
Kufstein	FH Kufstein	Sport-, Kultur- und Veranstaltungsmanagement	Ba	VZ+BB	266	162	104
Kufstein	FH Kufstein	Sport-, Kultur- und Veranstaltungsmanagement	Ma	BB	58	42	16
Kufstein	FH Kufstein	Internationale Wirtschaft und Management	Ba	VZ+BB	225	132	93
Kufstein	FH Kufstein	International Business Studies	Ma	VZ	23	14	9
Kufstein	FH Kufstein	Internationales Finanzmanagement und Controlling	Ma	BB	6	2	4
Kufstein	FH Kufstein	Facility Management und Immobilienwirtschaft	Ba	VZ+BB	153	70	83
Kufstein	FH Kufstein	Facility- und Immobilienmanagement	Ma	BB	46	14	32
Kufstein	FH Kufstein	Wirtschaftsinformatik	Ba	VZ	34	4	30
Kufstein	FH Kufstein	ERP-Systeme und Geschäftsprozessmanagement	Ma	BB	36	7	29
Kufstein	FH Kufstein	Krisen- und Sanierungsmanagement	Ma	BB	37	12	25
Kufstein	FH Kufstein	Unternehmensführung	Ba	VZ	102	42	60
Kufstein	FH Kufstein	Marketing & Kommunikationsmanagement	Ba	BB	31	21	10
Kufstein	FH Kufstein	Wirtschaftsingenieurwesen	Ba	VZ	36	5	31
Kufstein	FH Kufstein	WEB-Business & Technology	Ba	VZ	20	3	17

(Dipl ... Diplom, Ba ... Bakkalaureat, Ma ... Master)

(VZ ... Vollzeit, BB ... Berufsbegleitend, ZG ... Zielgruppenspezifisch)

Quelle: Fachhochschulrat

### Regionale Fördermaßnahmen

Die unten stehende Tabelle zeigt die wichtigsten vom AMS finanzierten Fördermaßnahmen für den Arbeitsmarktbezirk Kufstein.

Tabelle 5:

#### **Die fünf wichtigsten Fördermaßnahmen**

<b>Projekttitlel</b>	<b>Träger</b>	<b>Art der Maßnahme</b>	<b>gesamt</b>	<b>Frauen</b>	<b>Männer</b>
Qualifizierung und Aktive Arbeitsuche	KAOS BILDUNGSSERVICE GEMEINNÜTZIGE GMBH	Qualifizierung	341	167	174
Qualifizierungsoffensive Tirol: Lehrabschlüsse am 2. Bildungsweg für Jugendliche von 19 bis 24 Jahre	IBIS ACAM BILDUNGS GMBH	Qualifizierung	90	33	57
Überbetriebliche Lehrausbildung für Jugendliche ohne Lehrstelle	DIE BERATER UNTERNEHMENS- BERATUNGS GMBH	Qualifizierung	78	33	45
Befristete Dienstverhältnisse im Rahmen eines gemeinnützigen Beschäftigungsprojektes (Betreuung von Grünanlagen, Entrümpelungen, Altmöbelverkauf)	VOLKSHILFE TIROL	Beschäftigung	71	34	37
Arbeits- und Berufstraining für Personen mit psychischen Beeinträchtigungen im Bereich Tischlerei, Büro und Service	ARTIS BETRIEBE UNTERLAND	Qualifizierung	47	31	16

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich

## Glossar und Quellenangaben

### Bevölkerung

- Wohnbevölkerung 1981-2001: Alle Personen, die am Zähltag (Volkszählung) in der betreffenden Gebietseinheit ihren Hauptwohnsitz/ordentlichen Wohnsitz hatten.  
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)
- Wohnbevölkerung 2002-2010: Jährliche Daten aus dem Bevölkerungsregister  
(Quelle: Statistik Austria, Bevölkerungsregister)
- Geburten- und Wanderungsbilanz: Geburtenbilanz = Zahl der Lebendgeborenen abzüglich der Zahl der Sterbefälle), (errechnete) Wanderungsbilanz = Wohnbevölkerung 2001 abzüglich Wohnbevölkerung 1991 sowie der Geburtenbilanz  
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)
- Bildungsabschlüsse: Höchste abgeschlossene Ausbildung der Bevölkerung im Alter von 25- bis unter 65-Jahren. Die Gliederung der Bildungsebenen folgt dem Aufbau des österreichischen Bildungswesens (Schulen, Akademien, Fachhochschulen und Universitäten) und gibt Auskunft über die Bildungsstruktur.  
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)

### Fläche

- Katasterfläche: Katasterfläche ist jene Fläche, die von der Vermessungsbehörde (Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen – BEV) als Teil des Grundstücksverzeichnisses geführt und in der Grundstücksdatenbank gespeichert ist.  
(Quelle: Statistik Austria)
- Dauersiedlungsraum (DSR): Katasterfläche ohne Wald, Almen, Gewässer und Ödland. Der Dauersiedlungsraum umfasst den für Landwirtschaft, Siedlung und Verkehrsanlagen verfügbaren Raum.  
(Quelle: Statistik Austria)

### Arbeitsmarkt

- Arbeitslosenbestand: Zum Monatsende-Stichtag bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Arbeitsvermittlung registrierte Personen, die nicht in Beschäftigung oder Ausbildung (Schulung) stehen. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Arbeitslosen.  
(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)
- Jahresdurchschnittsbestand: Arithmetisches Mittel der 12 Stichtagsbestände  
(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

## Arbeitsmarkt (Fortsetzung)

Arbeitsplätze:	Erwerbstätige am Arbeitsort (ohne geringfügig Erwerbstätige; inkl. Präsenz- und Zivildienstler und Karenzurlaubler/innen) (Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)
Unselbständig Beschäftigte:	<p>Mit Jänner 2011 hat der Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger die Beschäftigtenstatistik rückwirkend ab 2008 umgestellt. Die offizielle Statistik der unselbständigen Beschäftigung des Hauptverbandes beruht nun nicht mehr auf den Daten der Krankenversicherungsträger, sondern wird ausschließlich aus den Datenbanken des Hauptverbandes generiert.</p> <p>Erfasst werden alle Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, zuzüglich sonstiger in die Krankenversicherung einbezogener Personen (das sind Dienstnehmer/innen gleichgestellte sowie auf Grund eines Ausbildungsverhältnisses einbezogene Personen). Auch freie Dienstnehmer/innen werden zu den unselbständig Beschäftigten gezählt, da freie Dienstverträge in den vergangenen Jahren sozialversicherungstechnisch immer mehr den unselbständig Beschäftigten angeglichen wurden. Karenz-, Kinderbetreuungsgeldbezieher/innen, Präsenz(Zivil)dienstleistende sowie im Krankenstand befindliche Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, werden mitgezählt. Geringfügig Beschäftigte sowie selbständig Erwerbstätige, die bei Gebietskrankenkassen versichert sind (z.B. Tierärzte/Tierärztinnen, Dentisten/Dentistinnen) werden bei den unselbständig Beschäftigten nicht erfasst.</p> <p>Zählungstag ist stets der letzte Tag des Berichtsmonates.</p> <p><b>Österreich bzw. Bundesland:</b> Beschäftigtendaten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort der Beschäftigten.</p> <p><b>Arbeitsmarktbezirk:</b> Beschäftigtendaten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger).</p> <p>(Quelle: Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger)</p>
Selbständig Beschäftigte:	<p>Versicherungsdaten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger nach eigener Datenaufbereitung des AMS (Erwerbskarrierenmonitoring). Jede Person bekommt zu jedem Zeitpunkt einen überschneidungsfreien Status zugeschrieben. Eine Person, die z.B. gleichzeitig selbständig und unselbständig beschäftigt ist, zählt nur als unselbständig beschäftigt! Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger).</p> <p>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich – Erwerbskarrierenmonitoring)</p>
Arbeitskräftepotenzial:	Summe aus Arbeitslosenbestand und unselbständig beschäftigten Personen laut Hauptverband der Sozialversicherungsträger (Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

## Arbeitsmarkt (Fortsetzung)

(Register-)Arbeitslosenquote:	Bei der nationalen Berechnung der Arbeitslosenquote (ALQ) wird der Bestand arbeitsloser Personen (AL) ins Verhältnis zum Arbeitskräftepotenzial (AKP) gesetzt. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Erwerbsquote (wohntbezogen):	Summe aus der Zahl der Arbeitslosen sowie der (unselbständig und selbständig) Beschäftigten in Prozent der 15- bis unter 65-jährigen männlichen bzw. der 15- bis unter 60-jährigen weiblichen Wohnbevölkerung laut Bevölkerungsregister. Für die Berechnung der Erwerbsquoten wurden zur besseren Vergleichbarkeit auch auf Österreich- und Bundeslandebene die auf den Wohnort bezogenen Beschäftigtendaten lt. Hauptverband der Sozialversicherungsträger herangezogen. <i>(Quellen: Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger, Statistik Austria)</i>
Gemeldete offene Stellen:	Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe an die Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice ergebende Zahl der freien Arbeitsplätze. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Gemeldete offene Lehrstellen:	Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe ergebende Zahl der freien Lehr- oder Ausbildungsstellen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellungsusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Standort des Lehrplatzes bzw. der Ausbildungsstelle. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Vorgemerkte Lehrstellensuchende:	Bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Lehrstellenvermittlung registrierte Personen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellungsusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort des Lehrstellensuchenden. Auch bei gleichzeitiger Arbeitsplatzsuche wird die Person primär als Lehrstellensuchender erfasst. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>

## Wirtschaft

Bruttoregionalprodukt (BRP):	Der Gesamtwert aller Güter (Waren und Dienstleistungen), die innerhalb eines Jahres in einer Region hergestellt wurden und dem Endverbrauch dienen (regionales Bruttoinlandsprodukt – BIP). <i>(Quelle: Eurostat)</i>
------------------------------	--